Mode-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **55 (1948)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ernte, und nur zum Teil Frühjahrcoocons 1948. Da der Coconpreis dieser beiden Ernten ungefähr im Verhältnis von 1:2 liegt, d. h. die diesjährige Frühjahrsernte ungefähr das Doppelte kostet gegenüber der letztjährigen Herbsternte, werden sich die Herstellungskosten in Yen in den kommenden Monaten wesentlich höher stellen.

Die Herbsternte wird auf etwa 20% höher geschätzt als 1947, doch käme damit die Totalproduktion 1948 nicht höher als die vorgesehenen 140 000 Ballen.

Der exportfähige Stock steigerte sich Ende September leicht auf 34 741 Ballen, wovon jedoch nur noch 23 614 Ballen 13/15 sind. Die tiefen Qualitäten sind dabei relativ schlecht assortiert.

Während die Nachfrage von Amerika im Zusammenhang mit der Entwicklung jenes Platzes eher etwas nachließ, hielt sich der Verbrauch im Inland auf rund 8000 Ballen pro Monat, wobei zu erwähnen ist, daß die japanische Bevölkerung ohne weiteres 10 000 Ballen monatlich aufnehmen könnte, und der Konsum nur durch den Verlust eines Teils der Webstühle während des Erdbebens in Fukui zurückblieb.

Unter Berücksichtigung der Produktion und der Inlandverbrauchszahlen sind wir überzeugt, daß kein Preisabschlag eintreten kann. Wir glauben im Gegenteil, daß gelegentlich mit einer leichten Preiserhöhung gerechnet werden muß.

SHANGHAY: Der Totalexport von Steam filature Seiden im ersten Halbjahr 1948 betrug rund 3720 Ballen, wovon beinahe die Hälfte nach Rußland ging. Die übrigen Hauptabnehmer waren Burma, Indien und die USA.

Seit der Einführung der neuen Währung sind keine neuen Abschlüsse mehr in Steam fil. möglich gewesen, indem sich die Spinnereien ganz einfach weigerten, zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, da sie darauf verlieren würden. Bereits Ende September meldeten uns unsere Freunde, daß die Preise im Innern des Landes in US $ umgerechnet um rund 100% gestiegen seien. Seither hat sich die Lage auf diesem Markte katastrophal verschlechtert.

Obwohl offiziell der neue Gold Yuan den Wert eines Schweizerfrankens oder 4 Gold Yuan einem US Dollar entsprechen, scheint es, daß auf dem schwarzen Markt für 1 US $ bereits wieder 8—10 Gold Yuan bezahlt werden. Dabei ist nicht außer acht zu lassen, daß auf diesen Schwarzmarktgeschäften die Todesstrafe steht.

Der Export ist durch die höheren Produktionspreise vollständig zum Stillstand gekommen. Steam fil. 20/22 würde sich heute z. B. auf rund Fr. 90.— je kg franko Zürich stellen.

Anderseits hat die Einfuhr durch die starke Behinderung durch Einfuhrquoten zu leiden, so daß nur noch absolut notwendige Waren eingeführt werden können. Dieselben sind denn auch zum Teil seit Einführung der neuen Währung bis auf das Vierfache ihres früheren Preises gestiegen.

CANTON: Von diesem Markte können wir leider nichts Neues berichten. Eine Lieferung von Cantonseide kommt nach wie vor kaum in Frage.

NEW YORK: Die Ablieferungen beliefen sich im September auf total 5599 Ballen, wovon 5351 Japanseide sind. Es zeigt sich, daß die Käufer im Juni, anläßlich der Gerüchte von einem allfälligen Preisaufschlag, auf mehrere Monate hinaus eindeckten, und nun von diesen Vorräten zehren, was die etwas kleineren Ablieferungszahlen erklären dürften.

Baumwoll-Ernteberichf aus USA. Die Ernteberichtstelle des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums gibt in ihrem vierten Ernteberichf für die Saison 1948 folgende Schätzungsziffern bekannt. Außerdem bringt das Zensusbüro den fünften Bericht über die Entkörnung in dieser Saison heraus.

Saison	Ballen zu 500 lbs	Beschaffenheit	Ertrag je acre	Entkörnung bis zum 1. Okt
Oktober 1948	15 079 000	82%	310,3 lbs	5 310 000
September 1948	15 219 000	82%	313,2 lbs	—
1947	11 851 000	72%	267,2 lbs	3 899 000
1946	8 640 000	63%	235,3 lbs	2 334 000
1945	9 015 000	70%	253,6 lbs	2 178 000
1944	12 230 000	79%	298,9 lbs	3 988 000
1943	11 427 000	72%	254,0 lbs	5 750 000
1942	12 817 000	80%	272,4 lbs	5 006 000
10-Jahresdurchschnitt 1937-46	12 014 000	71,3%	254,2 lbs	—

Baumwoll-Ernteberichf aus Aegypten. Das ägyptische Landwirtschaftsministerium schätzt die Baumwollernte der Saison 1948/49 auf 8 186 000 Kantars entkörnter Baumwolle gegenüber 6,25 Millionen im vergangenen Jahr. Es ist dies die erste offizielle Produktionsschätzung der neuen Saison.

Davon entfallen 2 162 000 Kantars auf Baumwolle mit einer Stapellänge von über 1-3/8 Zoll, 852 000 Kantars auf die Stapellänge 1-1/4 bis 1-3/8 Zoll und 5 172 000 Kantars auf die Stapellänge 1-1/8 bis 1-1/4 Zoll.

Mode-Berichte

Ein Erfolg der Pariser Haute-Couture. Englische Schneider werden bald die Möglichkeit haben, so viele Pariser Modekollektionen an Ort und Stelle zu besichtigen als sie wünschen. Bisher konnten sie dies nur einmal jährlich tun, da die ihnen bewilligte Devisenzuteilung — 35 £ — mehr Besuche nicht gestattete.

Die Londoner Apparel and Fashion Industry's Association verhandelt jetzt mit einer Reihe von Pariser Modehäusern, und das britische Finanzamt hat die Ausfuhr von 400 000 £ zur Finanzierung des geplanten Uebereinkommens bewilligt.

Die genannte Summe soll unter den Pariser Modeschöpfern, die an dem Uebereinkommen teilnehmen, verteilt werden. Englische Interessenten, die Kollektionen besichtigen wollen, hätten vor der Abreise 50 £ beim Finanzamt zu hinterlegen.

Eine englische Firma erklärte, daß dieser Plan in Angriff genommen wurde, weil englische Fabrikanten und Einzelhändler durch die Einführung des New Look bedeutende Verluste erlitten haben.

Pariser Modeschöpfungen werden nunmehr sofort aufgegriffen werden, zumindest für die Ausfuhr. Das Uebereinkommen wird der heftigen amerikanischen Konkurrenz entgegentreten.

Wenn es den englischen Firmen freisteht, mehrere Male im Jahre die Pariser Kollektionen zu besichtigen, dann wird es ihnen möglich sein, sich stets auf dem laufenden zu halten.

Die Pariser Modeschöpfer sind mit dem Plane einverstanden, denn sie haben schwere finanzielle Verluste erlitten, da die englischen Firmen die geforderten hohen Eintrittspreise zu den Modevorführungen nicht bezahlen konnten.

Die Apparel and Fashion Industry's Association erklärt, daß die Verhandlungen auf gutem Wege sind.

Im Schmelztiegel der Frühjahrsmode 1949. Man schreibt uns aus Leipzig: Die Leipziger Messe, der feinnervige Gradmesser der Produktionswirtschaft, ist auch zum genau reagierenden Barometer auf dem Gebiete textilen Modeschaffens geworden. Die erstaunliche Vielfalt der Musterschau auf der Herbstmesse zeichnete bereits den angestrebten Modestil des Frühjahrs 1949 ab. Vorläufig noch prüfend tastend und die Reaktion auf den Gefühlssinn des kaufenden Publikums behutsam sondierend, wagte sich der modisch eingestellte Kleiderstoffabrikant mit den neuesten Mustern ans Licht der kritisierenden Oeffentlichkeit. Abkehr vom Allzusachlichen in Tönung und Bemusterung der Stoffe. Handinhandgehen von Farbenfreudigkeit und Stoffreudigkeit. Als Extrakt dieser Mischung eine betont frauliche, weiche Mode. Auch in der Pelzbranche die gleiche Richtung: die Damenmäntel mit weitausschwingendem Rücken und weitraffigem Aermel. Selbst das Herrensacco „geht in die Länge". Der neue Modestil der Damenkleidung rollt Probleme auf. Wollstoffe haben die Eigenschaft sackartig nach unten zu fallen. Um die Figur zu wahren, braucht der lange Rock an der Hüfte eine Stütze. Darum hilft man sich mit Schößcheneffekten, um dem Rock ein gefälliges, glockenfaltiges Aussehen zu verleihen. Gestärkte Unterröcke erzeugen die gewünschte bauschige Form für den langen Rock. Der in zarten Pastelltönen gehaltene kreppartig wirkende Perlogranstrumpf bringt mit seiner Farbenskala (grün/rot/gelb) eine ganz neue Nuance in das Modebild. Die Betonung des Farbenfreudigen lag schon in den Mustern der Leipziger Herbstmesse. Karo, Schotten, Streifen geben den Ton an. Uebrigens kommt aus Paris die Kunde, daß der Kleidersaum schon wieder um einige Zentimeter verkürzt wird. Die schöne Frau will ihre Beine nicht ganz verstecken. Das kann man nachfühlen. Es brodelt also noch im Schmelztopf der kommenden Mode. Bis zum Frühjahr 1949 wird sich der stabile Stil herauskristallisiert haben und man kann gespannt sein, was die mode- und textilschaffenden Produzenten auf der Musterschau der Frühjahrsmesse zu sagen haben werden.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Textilfachschule Zürich — Bericht über das 67. Schuljahr. Die „Ehemaligen" der alten Seidenwebschule im Letten bekunden durch ihre Besuche stets ein reges Interesse für ihre einstige Lehranstalt. Wir entnehmen daher dem soeben erschienenen Jahresbericht über das Schuljahr 1947/48 einige Angaben. Das 67. Schuljahr begann am 1. September 1947 mit 42 neuen Schülern, wovon 16 in der Abteilung Webermeister, 12 in der Gruppe Disponenten und 14 in der Gruppe Textilkaufleute. Dazu kamen in der Abteilung Textilentwerfer 13 Schüler und Schülerinnen und ferner 10 Schüler des dritten Semesters; insgesamt 65 Schüler und Schülerinnen. — Die 10 Schüler des dritten Semesters (Jacquard-Abteilung) schlossen ihre Studien Mitte Februar 1948 mit gutem Erfolg ab und fanden sofort entsprechende Stellungen. Drei gingen nach Uebersee.

Das Schuljahr schloß am 17. Juli. 13 Schüler traten im Herbst in das dritte Semester über, 22 fanden in der Industrie Stellungen als Hilfsdisponenten, Kaufleute oder Webermeister, während einige andere die Fachschule mit der Rekrutenschule vertauschten. — Hinsichtlich der Nationalität der Schüler wird der Kurs 1947/48 im Bericht als eine „internationale" Gesellschaft bezeichnet. Er setzte sich wie folgt zusammen: 35 Schweizerbürger, wovon 1 wohnhaft in Alexandrien (Aegypten), 1 Belgier, 2 Engländer, 1 Oesterreicher, 1 Portugiese und 1 Bürger der USA. — Der Kursverlauf wird als erfreulich und erfolgreich geschildert.

Im Abschnitt „Aufsichtskommission" wird der Verdienste gedacht, die sich Herr Direktor E. Gucker in seiner 19jährigen Amtstätigkeit als Präsident der Kommission um den Ausbau der ehemaligen Seidenwebschule zur „Textilfachschule Zürich" erworben hat. Verdienste, die von der Industrie und den Behörden gebührend anerkannt und verdankt worden sind. Im übrigen wird der Name des Berichterstatters, der von seinem Amt zurückgetreten ist, zum letzten Mal erwähnt und ihm für seine langjährige Tätigkeit gedankt. — Im Stab der Lehrerschaft wird erstmals Herr Alfred Bollmann für den Unterricht und die Leitung der Vorwerke genannt.

Die aufgeführte Geschenkliste wird als etwas weniger reich als im Vorjahre bezeichnet, enthält aber doch manche wertvolle Gabe, durch welche die Industrie ihre Sympathie mit der alten Schule im Letten bekundet. Bei dieser Gelegenheit darf wohl die Spende von Fr. 30 000, die der Verband Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten im Sommer dieses Jahres dem Pensionsfonds der Schule überwiesen hat, gebührend erwähnt und auch an dieser Stelle verdankt werden. Im übrigen wurden der Schule von der schweizerischen Textilmaschinenindustrie verschiedene Maschinen zur freien Benützung überlassen und dadurch der Maschinenpark wiederum wertvoll bereichert. -t-d.

Ausstellungs- und Messeberichte

Die Entwicklung der Textilindustrie im Toggenburg vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Bereits in der Oktobernummer wurde kurz auf ein Unternehmen hingewiesen, welches die Sonntagsgesellschaft Wattwil durchführte, um im Rahmen ihrer Bestrebungen als gemeinnützige Gesellschaft zu wirken. Man huldigte der Meinung, es könne durch eine textile Ausstellung vom 26. September bis 4. Oktober in den Sälen des Volkshauses Wattwil und durch geeignete Vorträge im neuen Hörsaal der Webschule den Bewohnern des Toggenburgs, aber auch anderen Interessenten etwas geboten werden, das Anspruch auf allgemeines Interesse machen dürfe.

Den Auftakt bildete am Abend des 23. September ein Vortrag von Herrn Prof. Heinr. Edelmann, Betreuer des Historischen Museums in St. Gallen. „Das Leinwandgewerbe und die Entwicklung der Baumwollmanufaktur" war sein Thema. Er griff dabei zurück in die Zeit des 17. Jahrhunderts, wo das Leinwandgewerbe von St. Gallen in hoher Blüte stand. Es vermittelte dem Lande nicht nur Arbeit, sondern auch kaufmännische Verbindungen nach allen Seiten. Zu jener Zeit vermochten sich bekanntlich die Aebte noch in die geschäftlichen Angelegenheiten zu mischen und ihren Tribut herauszuholen. Der Flachsbau gehörte damals zum Betrieb des bäuerlichen Gewerbes, gleich wie das Verspinnen und Verweben des eigenen Produktes. Ursprünglich diente dieses wohl nur den einzelnen Haushalten selber, bis eine